

Mauerbau und Alt-Berich

Förderverein eröffnet Ausstellung im Lesesaal des Bürgerhauses

„Residenzstädtchen“: Darunter hatte sich der Journalist Paul Grabein etwas anderes vorgestellt als das, was er 1913 in Waldeck vorfand.

Waldeck. Ein Talsperren-Kiebitz war er, unterwegs für eine Düsseldorfer Tageszeitung, um sich einen Eindruck von den Bauarbeiten zu verschaffen.

Spätabends kam er am Waldecker Bahnhof an und machte sich zu Fuß auf den Weg ins kaum beleuchtete „Residenzstädtchen“. Er fragte sich durch zum Schloss Waldeck, wo ihm erst auf sehr lautes Klopfen Einlass gewährt wurde. Am nächsten Morgen wurde der Gast aus dem Rheinland mit einem grandiosen Blick aus dem Fenster ins Edertal entschädigt, beschreibt er seinen Lesern. Dieser Zeitungsausschnitt ist eines der interessanten Exponate in der Ausstellung über Alt-Berich und den Bau der Sperrmau-

er, die der Förderverein Dorfstelle Berich gestern im Lesesaal des Waldecker Bürgerhauses eröffnete. Vorsitzender Peter Brandenburg würdigte das Engagement von Ortsvorsteher Uwe Neuschäfer und von Helge Franz, die das Konzept erarbeitet und das Material zusammengetragen haben. Neuschäfer als Bauingenieur beschäftigte sich mit dem Sperrmauerbau. „Wenn Sie sich einmal einlesen, kommen Sie nicht mehr davon los“, berichtete er von seinen Recherchen im Philipp-Holzmann-Archiv, in das er über berufliche Kontakte Einblick nehmen konnte.

Rund 35 Bilder vom Entstehen des Jahrhundertbauwerks brachte er in Kopie mit und beschriftete sie. Tief beeindruckt von der Leistung der Menschen damals ist der Waldecker Ortsvorsteher. Details faszinieren, etwa, dass die Steine an der Sohle einzeln gewaschen wurden, bevor man sie weiterarbeitete. Helge Franz steuerte die Geschichte Alt-Berichs vom

blühenden Dorf bis zum Untergang zu der Ausstellung bei, dokumentiert in Fotos und Bildern aus unterschiedlichsten Quellen. Schmuck- und Prunkstück der Ausstellung ist ein Modell des früheren Dorfes, das beherrscht wird von der Kirche und liebevoll bis in die Feinheiten hinein gearbeitet ist bis hin zu den Sauen, die mit ihren Ferkeln mitten im Ort auf Futter Suche gehen. Peter Brandenburg erinnerte an die lang zurückreichenden Bestrebungen in Waldeck, die Dorfstelle zu erhalten. Vor Jahrzehnten habe der Landeskonservator Hilfe in Aussicht gestellt. Daraus wurde bis heute nichts. So gründete sich der Förderverein, der im vorigen Jahr seinen ersten erfolgreichen Arbeitseinsatz absolvierte. Sobald es Wasserstand und Wetter zulassen, soll es weitergehen.

Die Ausstellung im Bürgerhaus ist bis zum 31. August geöffnet, montags bis freitags von 9 bis 15 Uhr und samstags von 9 bis 12 Uhr. (su)



Helge Franz, Karl-Joachim Dietz, Kellerwaldverein-Geschäftsführerin Lisa Küpper, Uwe Neuschäfer und Peter Brandenburg eröffneten die Ausstellung über Berich und die Talsperre, den Lageplan und ein Modell des untergangenen Ortes präsentierend.
Foto: Schuldt